

Zc
3661





Lytherisches Intelligenzblatt

aufs jezige Jahr

Erstes und letztes Stück.



Amourettenburg, am 16. Jenner 1782.

Art. I. Vermählungen:

Heute den 16. Jenner 1782, wurde zu Dresden die Vermählung des Hochedlen und Wohlgelehrten Herrn, Herrn Johann Theophilus Lesing, bestverdieneten Courectors der Stadtschule zu Chemnitz, mit der Hochedlen und Tugendbelobten Jungfer, Jungfer Feideriken Amalien Haymannin, des S. T. Herrn Johann George Haymanns, Churfürstl. Sächs. General = Accis = Obereinnehmers zu Borna ehel. ältesten Jofr. Tochter, vergnügt vollzogen.

Art. II. Gnädigstes Mandat, die künftigen Ehen betreffend:

Wir, Venus und Cupido, von Jupiters Gnaden, großmächtige Beherrscher der Herzen, unumschränkte Gebieter der Leidenschaften, Herzoge zu Liebeburg, Burggrafen zu Ehestein, Herren zu Hochzeithausen &c. Entbieten allen unsern Prälaten, Ständen und Unterthanen unsere Gnade und liebreichen Gruß.

Nachdem bisher vielfältig von Er. Liebden, dem Hymen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn

Herrn aller Beweibten, Bräute und Verlobte, Unsern freundlichgeliebten Herrn Vetter, gräuliche Klagen eingelassen, daß die Mädchen, so bald sie nur eine anscheinende Hofnung zur Ehe haben, nicht mehr mit Küßsen zufrieden wären, sondern leichtsinnig ansien-gen ihre Günst zu vergeuden, auch wohl gar praktischen Unterricht des Ehebettes anzunehmen, ehe eine vorgängige Weihe sie dazu berechiget; da nun aber dieses die Gränzen verrücken heißt, und den Erbpfakten zuwider ist, die Unser lieber Sohn, Kapido, Protektor des ledigen Standes, mit Unserm Liebden Vetter, Hymen, Beschützer aller Beweibten, unter sich geschlossen, auch sonst dadurch gräuliche Unordnungen erfolgen, wo etwa die Verlobung nicht vor sich gehet: als wollen Wir diesen verderblichen Unwesen hiermit ernstlich gesteuert wissen, unter sagen und verbieten demnach bey Unserer ersten Ungnade, den ledigen Personen alle vorwitzige Eingriffe in Hymens Rechte, befehlen, daß keine Braut eber sich dem Willen ihres Bräutigams überlasse, als nach Mitternacht am Hochzeittage. Die Kontravenienten aber wollen Wir mit Unfeuchbarkeit, Zwist in der Ehe, oder gar mit der Strafe alte Jungfern zu werden geahndet wissen. Wornach sich jedermann zu achten, und vor Schaden zu hüten. Datum Liebeburg am 1. Apr. im 5730sten Jahre Unserer Regierung.

(L. S.) Venus. Kupido.

Art. III. Beförderungen:

Der junge Herr von Ghuebart ist zum Rittmeister einer erledigten Dragonerkompagnie in Gnaden ernennet worden, weil er sehr schön Filet zu stricken weiß, und allemal die neueste Mode zuerst mitmacht.

Ihro Hochwohlgebohrne Gnaden die Frau von Liebegern hat den Monsieur Fix, bisherigen Friseur der Fräulein von Bahlwitz, zu großen Ehren seiner fleischlichen Baden, aber auch zum großen Verdruß der bedrängten Fräulein zu ihren Cicisbe auf- und angenommen.

Art. IV. Zu vermietben sind:

Ein Pf. auf die ganze 2te Etage billigen Preis zu

vermietben; er will aber keinen andern Miethmann, als wer nicht gut zu Fusse ist, und doch immer nöthige Meßsen unternehmen muß.

Madame Dienegegn auf der Freystaße hat eine tapezirte Stube mit sehr schönen Meublen und Rammern zu vermietben; wozu man auch zugleich Aufwartung von ihrer niedlichen 16jährigen Tochter haben kann. Sie ist zwar noch etwas spröde, aber ihre erfahrene Mutter versichert, sie durch guten Unterricht und den Anblick des blanken Goldes in kurzen geschmeidiger zu machen.

Art. V. Sachen so zu verkaufen sind:

Herr D. Vorwitz hat eine ganze Sammlung konfiscirter Bücher zu verkaufen, die man als ein tüchtig ausgerüstet Zeughaus wider Theologen aller Art gebrauchen kann, wenn sie nicht fest in Sattel sitzen. Wer ihm diese abnimmt, dem will er einige unzüchtige Kupfer, womit er seine ganze Stube ausgehängt hat, oben drein geben. Er wohnt auf der Indifferenzstengasse.

Mstr. Schlaupf, ein Schloßer, will gerne vor seinem Ende die Werkzeuge seines Brodgeribes, eine tüchtige Anzahl Dietriche und Brecheisen, für deren Güte er stehen kann, da er sie selbst viele Jahre hindurch zu Bereicherung seines immer leeren Beutels gebraucht, an einem guten Mann bringen. Er wohnt auf der Diebsgasse.

Mamsel Feurig möchte gerne je eher je lieber ihre Jungfernschaft verkaufen, weil sie befürchtet, sie möchte bey diesen ebselosen Zeiten sonst verlegene Waare werden. Sie wohnt im blauen Kabinette, und ist in der Abenddämmerung zu sprechen.

Art. VI. Verpachtungen:

Ein hungriger Dichter auf der Bettelgasse will seine Feder zu Dvoollibets, Lebereimen, Satyren, und wenn es seyn muß, auch zu Pasquillen auf einige Jahre lang gegen 30 Thlr. jährliches Honorarium verpachten; Nähere Nachricht von ihm erfährt man in der Schenke, der Müsenberg genannt.

Herr Ergon, ein phlegmatischer Ehemann, will den Miethbrauch von seiner Frau, Philippinen Sizig, auf einige Jahre an den ersten besten Stutzer verpachten, damit er ruhig

big in seinem Bequemstuhle lähnen kann. Aber das bedingt er sich vom Usufructuarium aus, daß er keine Kinder ins Haus bringt, ihr Geschrey möchte seine Schlafsucht unterbrechen.

Art. VII. Sachen, so verlohren gegangen:

Im letzteren Andreasabend ist plötzlich Herr Klächtig, ein 20jähriger Bräutigam, verlohren gegangen, als er eben mit seiner 43jährigen Braut zu Bette gehen sollte. Man vermuthet, er möge sich in der Bestürzung in das Zimmer ihrer hübschen Kammerjungfer verirrt haben. Wer gründliche Nachricht von ihm zu geben weiß, hat bey dieser sehn-süchtigen Venus einen guten Rekompens abzulangen. Ferner ist

Am letzteren Walpurgisnacht unvermuthet ein Kaffirer vermisst worden, der befürchtete, man möchte in kurzen Rechnung von seiner Nase verlangen, die er indes zu seidenen Schlumpfen für seine galante Frau Nachbarin erborgt hatte.

Auf einen Maskenballe zu Venedig hat Fräulein von Wild unvermerkt ihren guten Rahmen an eine schöne Wachsmaske verlohren. Wer im Stande ist, ihn wieder zu bringen, dem will sich diese zärtliche Fräulein selbst und ein Guth von 30000 Nthlr. dafür schenken. Nur muß er es freylich nicht achten, daß 40000 Nthlr. Schulden darauf haften.

Art. VIII. Sachen, so gefunden worden:

In der Damenkirche zu X** hat der Küster einen mit Blut geschriebenen Liebesbrief in einer sauber gemahlten Kartusche mit brennenden Herzen und küssenden Hüften gefunden, der freylich nicht orthographice richtig ist, aber doch so voller Bluth, daß er das kälteste Herz in vollen Brand stecken muß. Da er auf den Emporkirichen gefunden worden, so mag ihn ein Stutzer unwissend mit dem Schnupstuch herausgerissen haben. Er kann ihn zurückfordern lassen, denn wir möchten nicht gern das arme Mädchen, für das er bestimmt ist, darum bringen.

In dem Bette eines heiligen Einsiedlers zu M** hat sich früh eine sehr galante Schnür-

brust, man weiß nicht, wie? gefunden. Sollte mans diesem frommen Manne zum Lort gethan haben, so bitter er sie eiligt wieder abzuholen, damit ihm bey ihren Publick nicht weltliche Gedanken einfallen. Er wird sie aber an Niemand anders abgeben, als wenn er durch den Augenschein überzeugt ist, daß sie für diese Laille gefertiget worden.

Art. IX. Personen, so Dienste suchen:

Susanna Freundlich, ein Mädchen von etlich 20 Jahren, möchte gerne bey einem einzelnen Herrn oder auch noch beschu-lichen Wittber, als Haushälterin unterkommen; weil sie ein besonderes Talent für diese Art von Wirtschaft zu haben glaubt.

Monsieur Gewand, ein Lehnlagauey, der zwar schon ziemlich bey Jahren ist, aber unvergleichlich die Routine versteht, möchte gerne als Vertrauter in ein großes Haus aufgenommen seyn. Er verspricht den Hausherrn durch Anekdoten aus der Chronique scandaleuse von jedem Hause treulich zu ergötzen, und für Madame will er mit unermüdeter Eifer alle geheime Partien mit der größten Verschwiegenheit einfädeln und durchsetzen helfen.

Art. X. Personen, so gesucht werden:

Madame Geil sucht einen gefunden jungen Menschen, dem noch das erste Milchhaar um den Bart keimt, um in Abwesenheit ihres Mannes zu versuchen, welchen Eindruck die nackte Natur beym Aus- und Anziehen auf ein unverdorbenes junges Mannshertz mache. Sie liebt Experimentalphysik.

Herr Wohlauß, ein reicher G*** zu B** sucht für sein Haus eine schön gebildete Jungemagd. Nur muß sie nicht eigenfinnig seyn; denn da es oft zutrifft, daß seine Frau zu vielen Tagen abwesend seyn muß, und er seiner Gesundheit wegen das Bad oft braucht, so muß sie ihm zuweilen anstatt seiner Frau im Abrocknen behülfflich seyn. Er ist erkenntlich dafür.

Art. XI. Gelder, so zu verleihen sind:

Herr Gripon, ein reicher Wechselr und großer Physiognomist zu M** will ein Kapital von 1000 Gulden bloß auf ein ehrliches

liches Gesicht ausleihen. Da dieses Kapital schon so lange zinslos liegt, weil er die Prüfung eines ehrlichen Mannes einzig und allein nach der Lavaterischen Physiognomik unternimmt, so wünscht er solches je eher je lieber unterzubringen. Wer desselben benötigt und sich getrauet diese Prüfung auszuhalten, kann sich bey ihm in seinem Hause auf der Judengasse melden.

Art. XII. Todesfälle:

Herr Weinhold, dieser große Koster aller fremden Weine, der sein ganzes Leben dazu angewandt, sich den Begriff des Weingeschmacks, den Metaphysikern zu Trost, in seine ersten Bestandtheile durch öftere Versuche aufzulösen, ist plötzlich mitten in der Operation gestorben. Man fand ihn unter einem Burgunderfasse mit dem Glase in der Hand. Schade, daß er das vorhabende Problem nicht erst auflöste!

In einem benachbarten Nonnenkloster sind plötzlich drey Nonnen vor allzugroßer Freude gestorben, weil man ihnen eine Nachricht vorkam, nach welcher künftig der Ehestand auch den Nonnen unter gewisser Einschränkung erlaubt seyn sollte.

So eben vernimmt man zum großen Schrecken aller Weiber, daß der schöne Bonze zu Raketut, zu dem so viele glückliche Wallfahrten unfruchtbarer Frauen geschahen, gestorben sey. So sehr die Mädchen darüber frohlocken, so sehr lamentiren die Weiber. Auch haben letztere beschloffen, schlechterdings keinen andern an seine Stelle ernennen zu lassen, der nicht diese Wunderkraft in gleichem Maasse besäße.

Art. XIII. Akademische Nachrichten:

Gestern vertheidigte auf unsrer hohen Schule zu Liebeheim ohne Vorsitzer Hr. J. J. Springer, des Ehestands Kandidat, um die Rechte und Privilegia eines Ehemanns zu

erhalten, eine Abhandlung von 2 Bogen: de eo, quod possibile est circa praxin conjugalem. Sein Opponent war seine Ruhme, Jungf. Springsfeldin.

Heute hielt eben daselbst zum Andenken des von Madame Frey für starke und gesunde Studier gestifteten Stipendii eine Rede: Von den großen Einfluß weiblicher Wohlthätigkeit auf die Glückseligkeit junger Studenten.

Art. XIV. Anzeige derer am letzten Andreasabend vor Unserm Geheimen Cammergerichte zu Liebeburg publicirten Partheyen Urtheil:

1) Herr Graf von Wild c. Herrn v. Süße in puncto der gebrauchten Nothwehr in dem Schlafzimmer der Fräulein von Liebreich. 2) Demoselle Tugendfrey c. Herrn von Hasenschrot ex actione contractus innominati, facio ut des. 3) Frau von Buhwitz c. ihren Gemahl in puncto non satis practiti officii conjugalis.

Art. XVI. Averissements:

1) Frage: Weiß jemand ein Land, wo junge Mädchen nicht vorwizig, Jünglinge nicht liebetoll und die meisten Weiber nicht lüstern sind? Auf die richtige Beantwortung dieser Frage hat ein reicher Mann eine eigene Medaille ausgesetzt.

2) Gestern zur Nacht sah man am Himmel ein brennendes Feuer; man hielt es erst für ein Nordlicht; aber heute sind zuverlässige Nachrichten eingelaufen, daß es die Flamme von 2 brennenden Herzen gewesen, die eben damals die Geheimnisse Hymens unter dem keuschen Schleyer der Nacht gefeyert.

Art. XVI. Liste decet in der vorigen Woche

allhier Gebornen und Gestorbenen:
Gebornen sind 30 worunt. 18 Jungfern-
kinder, Gestorben 31 — 15 an Liebes-
fieber.

Wegen des auf heutigen Tag einfallenden Lessingischen und Haymannischen Hochzeitfestes wird hiermit eine Beilage als ein Glückwunsch mit ausgegeben.

Gelehrte Beylage
zum
Lyttherischen Intelligenzblatte
aufs jetzige Jahr

Erstes und letztes Stück

dem

L e ß i n g =

und

S a y m a n n i s c h e n
B r a u t p a a r

als ein Glückwunsch überreicht.

Eine Romanze.

Ein Schulmann laß aus Lieber langer Weile
Den theuern Held Dvidius,
Und zwar im ersten Theile,
Da wo Amorum Libros steht,
Und wo er zur Korinna geht,
Getrieben von Kuyido's heftigem Pfeile.

Unwillig schüttelt er die Schulperücke
Und murmelt so in seinen Bart:
„Ei Draf! solche Schelmenstücke!
Beschreibst da Streiche schlechter Art,
Die hättst du Klüger dir erspart;
Wem nutzen nun dergleichen Liebestücke?“

**

Den

„Den Jüngling, der so schön in raschen Jahren
Von ungestümer Liebe glüht,
Und blind bey drohenden Gefahren
Nach jeden bunten Schimmer läuft,
Das Sinnenfutter leicht ergreift,
Muß ich vor deinem bösen Buch bewahren.

„Nur Schad ums Metrum schöner leichter
Füße,
Wie reizend hüpfen sie dahin!
Solch toll Geföhrey um M^{rs} Hentfüße!
Das ist, so wahr ich ehrl!
Doch ganz und gar nicht
Er macht das Ding recht zack!

Kupido hört die großen Lächerungen,
Und schwört bey seinem Pfeil
Oviden, der sein Reich besungen,
Ein Ehrenrettung, Rache sich.
Nun, guter Schulmann, wafne Dich,
Sonst ist dem Schalk sein schlauer
Streich gelungen.

Wie feng ers an? Gleich sollt ihrs hören:
Der junge Mann gieng unbefragt,
Ein Freund von Dresdens Chören,
Weils ihm die Ferien erlaubt,
Und er sein Herz gepanzert glaubt,
Dorthin um sich von manchen Dingen zu belehren.

Wie schön wird da des Lebensbach verflößen:
Schön jeder Tag, schön manche liebe Nacht,
Ganz müßet Ihr der Liebe Macht genießen,
Lebt, liebt und seyd beglückt,
Eins durch des Andern Glück entzückt!
Bis neue Zeugen Euer Leben neu verflößen.

Husch ward geschehn! Mein Heiß lauscht euch
schon lange,
Er stellt Ihm da ein Mädchen vor:
Und daß er ihn recht sicher fange,
So gab er ihn durch seine Zauberkraft,
Wodurch er, was er will, erschafft,
Sein Ideal in Handeln Sprach und Tange.

Er kuzt, er stoekt, wünscht zärtlich schön zu
sprechen,
Fühlt in sich eine nie empfundne Glut,
Fühlt ängstlich seines Herzens Schwächen,
Besteht beim Blick des Mädchens Angesichts,
Da' hältte kalte Weisheit nichts
Und gern verzich er Mafon sein Verbrechen.

Er bat das Mädchen um ihr Herz — und
heute
Gieng sie mit ihm zur Trau.
Viel Glücks zu dieser neu erlebten Freude!
Viel Glücks, hochwerthes Hochzeitpaar:
Was Mafon sang, bleibt ewig wahr:
Omnia vincit amor, es liebt' alle Leute.

Doch weil Kupidon Bräutigams Schimpf ver-
droßen,
Sey künftig Heiß Ovidius
Fein sauber mit Pappier durchgeschossen
Ihr liebster Leibpoet.
Und was das liebe Weibchen nicht versteht,
Erläutern Sie ihr häßsch mit Glosen.

Neue

Neue Schriften.

Vollständiger praktischer Katechismus vom Stand' der heiligen Ehe, mit dem Motto: Freyen ist kein Pferdekauf: Freyer, thut die Augen auf. 471 80. S. u. 4 B. Vorrede. Lauban und Dessau 1781.

Ein keuscher Jüngling, ein Theologe, dem es S. 122 ahndet, daß er aus einem Dorfpfarrer Superintendent werden dürfte. hat diesen Katechismus zur Verbesserung so vieler unglücklichen Ehen, zum Unterricht leichtsinniger Jünglinge und Mädchen, und zum Heil der Folgewelt geschrieben. Partheyisch müßt ich handeln, wenn ich leugnen wollte, daß das muthwillige Ding der ersten Auflage (ein Hochzeitschriftgen, was nahe ans Pasquill gränzte) von dieser Umarbeitung zur Ehre des Autors weit übertroffen wird. Ob er aber nicht kürzer, besonders durch Weglassung unnöthiger Wiederholungen, minder dogmatisch trocken * (auch hier und da in der Sprache etwas reiner) ** seyn könnte mag ich nicht untersuchen; eben so wenig als sein Schwanken S. 31. was er eigentlich zum wahren Principio der Ehe annehmen sollte. Die Exposition widerspricht der Thes. Sey's! Sind doch unsere Universtitäten auch nicht drüber einig. Die 46 Seiten lange Vorerinnerung hat mir am besten gefallen, weil sie die bösen Quellen missetzungener Ehen, aber auch die Mittel sie zu

verbessern kräftig und mit vieler Erfahrung und Weltkenntniß angebt. Wohl unster jungen Welt, wenn sie seine Vorschriften befolgt! Und in dieser Rücksicht läßt sich der stolze Wunsch des Verf. S. 43. man möge bey Traueramen seinen Katechismus einführen, entschuldigen. — In 5 Hauptstücken handelt er ab, 1.) von der Ehe überhaupt, 2.) von der ehel. Wahl, 3.) von Zusage, Verlobung, Trauung und Aufgeboth, (konnte allenfalls wegbleiben: das meiste öffentliches Institut, woben sich ia doch von Privat Personen nichts ändern läßt, es wird sonst Katechismus für Obrigkeiten, Konfistoria, Priesterformular.) 4) von den Pflichten der Verhehlchten; 5) Leiden und Freuden des ehelichen Lebens, und endlich ein Anhang wider den Konkubinat, Gewissens-ehen und Ehescheidung. Für die vielen guten Lehren wünsch ich dem Verf. von ganzen Herzen eine gute Frau nach seinem Ideal und einen wonnevollen Ehestand, so wie ich auch diesen Wunsch für das Hochwerthesse L. und S. Brautpaar unterschreibe

* * *

Weil nach der einmal eingeführten Ordnung der Natur aus Ehen Kinder erfolgen, und diese der Mode zu Folge müssen gewiegt und eingesungen werden, so hat der dienstfertige

*) Im Ganzen ist seine Eregese gut: aber überall unterschrieb' ich sie nicht. Seine Erklärung von Ehehaften unterschreibt auch kein Jurist. Der Gebrauch hat die Origination längst verdrängt. Verba valent sicut nummi.

**) Ich bin ein Freund lebhafter Schreibart: aber ths nicht über die Gränze geschweift, wenn er S. 126. einer Seltsamen Zeitgrüne Haare giebt.

hc 3661 OK

fertige Verf. des Ehecatechismus auch für neue Eheleute 1 und einen halben Bogen Wiegenliedern versucht. Allzu dienstfertig! Das Singen mag aber nicht so recht seine Sache seyn, denn sie sind steif, hart, gezwungen; er kan immer mit der angebrohten 2ten Sammlung zurück bleiben. Will er ja gerne schreiben, nu so geb er uns ein Buch-

stabler- und Lesebüchlein für diejenigen, die bald heyrathen wollen. Das Wiegenliedersingen, lieber Theologe, laß er lieber den Kindernuhmen, es kleidet ihn nicht. Das beste ist unsreitig Jettchens Wiegengefang, aber dem aus dem Greiß entlehnten kommt's lange nicht bey. —

Hier ist eins zur Probe:

Rathrinen's Bekenntniß:

Da ich noch klein war, da war ich nicht groß!
Lag in der Boye, und lag in der Schooß —
War mir das Köpichen voll Eigensinnedunst,
Bischen und Boyen war alles umsonst.

Ach, gute Trine! ach wärst wieder klein!
Wollst ein ganz andres Trinchen tezt seyn,
Liest dich gern bischen, tezt bisch dich niemand:
Und in der Boye, da drückt dich der Rand. —

Drum, kleiner Eigensinn! rath ich dir guts!
Laß dich bedeuten, sey fröhlichen Murhs!
Niemand auf Erden hats besser als du —
Immer, ihr Aengelschen, immer zu zu!



hc

Pon ZC 3667, QK

ULB Halle

3

004 546 296



v. 18





24.344/16.

Z c
3661

Cytherisches Intelligenzblatt

aufs jetzige Jahr

Erstes und letztes Stück.

BIBLIOTHECA
PONIUKAVIANA



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
LEIPZIG

Amourettenburg, am 16. Jenner 1782.

Art. I. Vermählungen:

Heute den 16. Jenner 1782, wurde zu Dresden die Vermählung des Hochedlen und Wohlgelehrten Herrn, Herrn Johann Theophilus Lesing, bestverdienet Conrektors der Stadtschule zu Chemnitz, mit der Hochedlen und Jugendbelobten Jungfer, Jungfer Friederiken Amalien Haymannin, des S. T. Herrn Johann George Haymanns, Churfürstl. Sächß. General = Decis = Obereinnehmers zu Borna ehel. ältesten Tzgr. Tochter, vergnügt vollzogen.

Art. II. Gnädigstes Mandat, die künftigen Ehen betreffend:

Wir, Venus und Cupido, von Jupiters Gnaden, großmächtige Beherrscher der Herzen, unumschränkte Gebieter der Leidenschaften, Herzoge zu Liebeburg, Burggrafen zu Ehestein, Herren zu Hochzeithausen &c. Entbieten allen unsern Prälaten, Ständen und Untertanen unsere Gnade und liebreichen Gruß.

Nachdem bisher vielfältig von Sr. Liebden, dem Symen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn

